

biseriate, with four or five large basal cells and with the marginal row smaller and very strongly turned up. Lateral carina large, biseriate, the sides strongly recurved like the sides of a boll. Median carina strongly raised posteriorly, somewhat fan-like in shape, the dorsal nervure arising a little below the middle of the hood, running slightly downward for a short distance and then very strongly and convexly curving upward, the highest part a little more elevated than the hood, the posterior margin broadly rounded. Antennae slender, testaceous, rather long; first segment a little thicker and not quite twice as long as the second; third segment almost destitute of long hairs, very long, slender, a little less than twice the length of the fourth; fourth segment long, slightly curved, with numerous long hairs, considerably swollen towards the apex. Rostral laminae greatly reduced, entirely wanting on the mesosternum; rostrum extending a little beyond the mesosternum. Intermediate and posterior coxae widely separated, the mesosternum with a prominent, tumid area in front of each coxae. Areolae large, hyaline, slightly iridescent, the nervures testaceous. Body brownish. Elytra considerably longer than the abdomen, the tips broadly rounded and widely separated; tumid elevation large, prominent, the inner surface slightly concave, the outer margin convexly rounded; costal area wide, biseriate; marginal nervures of elytra and paragona with numerous very short spines.

Holotype (female) and allotype (male), Sainte-Marie-de-Madagascar, coll. Noualhier, 1898, in Deutsches Entomologisches Institut. Paratypes; two specimens bearing same label as Holotype and one example (female) in Deutsches Entomologisches Institut and Drake collection.

## Beschreibung einer neuen Art der Homopteren-Gattung *Philaenus* Stal.

(24. Mitteilung aus der Entom. Abt. des Zool. Mus. der Univ. Moskau).  
Von Alexis Zachvatkin, Moskau.

### *Philaenus haupti* sp. nov.

Eine große, bleich gefärbte *Philaenus*-Art vom schlanken, parallelseitigen Körperumriß.

Färbung. — Die Grundfarbe des Körpers nebst Beinen und Homelytren ist gelb-weißlich (die Farbe ist Nr. 28 der Saccardoschen Chromotaxie gleich), auf dem Scheitel und Pronotum oft in ockergelb übergehend; auf dem Stirngipfel ist die typische, aus schwarzbraunen Querlinien bestehende Zeichnung vorhanden; an den Homelytren fehlt das „Sattelfeld“ vollständig; Adern sind hellbräunlich-gelb, dunkler in der Proximalhälfte, die Farbe auf *R* ist besonders intensiv und verbreitet sich gewöhnlich auf die nächstliegende Region des Korinm einen kurzen,

diffus-bräunlichen Längsstreifen bildend; das Kostalfeld des Korium bis zum Ende dieses Streifens ist gelblichweiß („Sahne-farbig“); beim ♂ ist die innere Hälfte des Bogenrandes oft schwach bräunlich; auf den Beinen sind die Distalenden der Schenkel äußerst schmal dunkel gerandet; Abdomen des ♂ ist kastanienbraun, mit gelblichen Pleuriten; beim ♀ ist es hellbräunlichgelb, oben in der Mitte verdunkelt.

Kopf. — Scheitel des ♀ spitzwinklig vorstehend, hyperbolisch, beim ♂ viel kürzer und stumpfer; seine Maße sind folgende: ♂ = 1.08 bis 1.14 mm breit, in der Mittellinie 0.70—0.78 mm lang; ♀ 1.32 bis 1.42 mm breit, 0.96—1.00 mm in der Mittellinie lang; das Verhältnis der Mittellänge zur Seitenlänge (an den inneren Angaurändern) gleicht 1.75 (♂) oder 2.10—2.15 (♀); Seitenränder sind (deutlich beim ♂, kaum merklich beim ♀) gebogen; der untere Kant der Scheitelrandfurche ist stärker gebogen als der obere, weshalb er von oben deutlich sichtbar ist. — Scheitelplatte ist herzförmig-dreieckig, ihre Seitenränder sind fast gerade, kielförmig erhoben; sie ist 0.53 mm breit und 0.40 mm lang beim ♂, 0.67—0.72 mm breit und 0.50—0.52 mm lang beim ♀; der dahinterliegende Teil des Scheitels ist, je nach dem Geschlecht, fast so lang oder nur 0.80 so lang als die Platte. — Stirn ziemlich flach, mit dem Scheitel unter scharfem Winkel zusammenlaufend, eiförmig, sehr fein, aber deutlich punktiert; ihre größte Breite liegt auf dem Niveau der Unterränder der Augen und beträgt 0.76 (♂) oder 1.08 mm (♀); Stirnseiten mit 6—7 schräg liegenden Querleisten jederseits, welche sich nach vorne allmählich verlöschen; Mittellinie flach, verhältnismäßig schmal; Apicalwölbung deutlich, hinten durch einen Quereindruck abgetrennt. Behaarung: außer der Mittelrinne und dem Basalteil bedecken die Härchen auch die Räume zwischen den Querleisten, infolgedessen erscheint die Stirn matt.

Pronotum ist gewöhnlich gestaltet; seine Maße sind folgende: ♂ = 0.94—1.00 mm lang, 1.82 mm breit; ♀ = 1.22 mm lang, 2.00 bis 2.32 mm breit.

Homelytren sind 4.80 (♂) oder 6.50 mm (♀) lang; 1.52 (♂) oder 2.10 mm (♀) ist die größte Breite am Ende des mittleren Drittels; das Flügelende ist schmal parabolisch abgerundet, die beiden Hälften des Flügelenbogens sind fast gleich stark (resp. leicht) gekrümmt. Adern: *C*+*Sc* ist in dem inneren Drittel der Länge leicht eingebogen, hinter diesem nur flach gleichmäßig abgerundet; *R* ist gerade; *R*1 in seinem äußeren Drittel nur sehr schwach nach vorn gebogen, die Projektion seines Endes fällt gewöhnlich in die Insertion von *Cu* 1; *Rs* fast gerade, in seinem vorderen Drittel sehr schwach nach hinten gebogen; *M* und *Cu* kaum merklich gebogen, sie endigen auf demselben Niveau, in der Projektion der vorderen Insertion von *r-m*; *cell R*1 ist groß,

nimmt beinahe 35% der Gesamtlänge der Flügel ein, ihre Längsachse bildet mit *R* einen äußerst stumpfen Winkel. — Flügelmembran ist verhältnismäßig zart, hat Punkte nur im Costalfeld und auf dem Klavus; alle Felder der Oberfläche sind gleichmäßig anliegend behaart.

Hinterflügel sind gewöhnlich gestaltet.

Beine. — Dorne stark, der obere tibiale ist 0.28 mm lang; der Apikalkranz der Tibien besteht gewöhnlich aus 14 Dornen; am I. Tarsalglied sind 12, am II. 17 Dorne vorhanden.

♂ Kopulationsapparat. Gleich wie bei *Ph. albipennis* F. und *Ph. infumatus* Hpt. gebildet. Ich gebe hier keine Beschreibung desselben, da es dafür einer vorangehenden ausführlichen morphologischen Analyse bedarf. Dieselbe wird bald in einer meiner nächsten Arbeiten zustande gebracht werden.

Gesamtlänge des Körpers. ♂: 6.5 mm, ♀: 7.2–8 mm. [Gemessen bis zum Ende der geschlossenen Homelytren].

Geographische Verbreitung: Östl. Turkestan, bisher aus Semiretsh'je und Fergana-Gebieten bekannt, wahrscheinlich eine für diese Bergregion sehr charakteristische Gebirgsform, da sie nicht niedriger als um 5300' gefunden wird.

Untersuchungs-Material: Mir liegen im ganzen folgende Exemplare vor, die sich im Besitze des Zoologischen Museums der Moskauer Universität befinden: Nr. 1 Holotype (♂). Semiretsh'je-Gebiet (Heptopotamia), Distrikt Fishpek, Örtlichkeit Katemaldy am nordwestl. Ufer des Sees Issyk-kul — 11. VII. 1923 (B. S. Kuzin). — Nr. 2–4. ♂ und 2 ♀♀, Paratypen, aus dem Orte. — Nr. 5–9. 2 ♂♂, 3 ♀♀, Paratypen, Fergana-Gebiet; Alaj-Gebirge am Fl. Kisil-su, ca. 8100' Höhe — 22. 23. VII. 1871 — A. P. Fedtshenko.

Vorkommen. Herr B. S. Kuzin, welcher im vorigen Sommer diese Art im Semiretsh'je-Gebiet gesammelt hat, teilt mir mündlich mit, daß sie von ihm am Ufer des Issyk-kul-Sees an einem mit Steppenflora bedeckten Ort, welcher nur stellenweise moorig war, gefunden wurde; auf diesen Stellen wohnt wahrscheinlich unsere Art. Auch wurden die Exemplare Fedtshenko's auf Alpenwiesen, an den Ufern der Flüsse Ak-Bura und Kisil-su gesammelt. Kopulationszeit: ein Pärchen in copula wurde am 22. VII. 1871 von A. P. Fedtshenko erbeutet.

Bemerkung. Eine sehr originelle, durch eine Kombination eigenümlicher Merkmale leicht erkennliche Art

Es fragt sich, wohin *Ph. haupti* n. sp. im System zu stellen wäre. Der ♂ Kopulationsapparat ist vollständig demjenigen der Arten der *Ph. albipennis*-Gruppe (z. B.: *Ph. albipennis*, *Ph. infumatus* Hpt. u. a.) gleich; andererseits nähern sie die Zeichnungs- und Färbungsmerkmale, auch die Kopfbildung, mehr der *Ph. lineatus*-Gruppe (welche besonders

durch die bleichgelbliche Färbung mit deutlicher dunkler längsgeritzter Zeichnung an den Homelytren, den Mangel des sog. „Sattelfeldes“ darauf, die verhältnismäßig flache, gänzlich behaarte Stirn u. a. Merkmale charakterisiert ist); zwischen ihnen und allen bekannten Arten dieser Gruppe sind jedoch bedeutende Differenzen vorhanden.

Ich widme diese schöne Art dem bekannten deutschen Cicadinen-Kenner Herrn H. Haupt.

Ich benutze die Gelegenheit über einen anderen *Philaenus* zu schreiben, um die folgende Synonymie festzustellen:

*Philaenus lutheri* Lindberg 1923 (Notul. Entomol., III, 1923, p. 41, F. 5—7) = *Lepyroniella caucasica* Mel. 1914 (Mitth. Kaukas. Museum, 8, p. 323, Figs.) = *Philaenus petrovi* Grigorjev 1910 (Rev. russe d'entom. IX, 1909, p. 397).

Die Beschreibungen dieser drei Autoren stimmen vollkommen wie miteinander so auch mit den Typen von Grigorjev überein (welche im Zoologischen Museum der Russ. Akad. d. Wissenschaften stecken).

*Ph. petrovi* ist eine typische Gebirgsform der Hauptkette des Kaukasus. Es scheint stark variabel zu sein; Lindberg (l. c.) beschreibt einige Farbvarianten als „*v. melanurus*“ und „*v. 7-maculata*“; andere sind von Melichar und Grigorjev (l. c.) angedeutet, doch (glücklicherweise!) mit lateinischen Namen nicht benannt.

Was die generische Selbständigkeit von *Ph. petrovi* betrifft, so scheint es mir, daß sie beim hentigen Zustande der Cercopiden-Systematik nicht begründet sein kann; wenn die Gattung *Philaenus* Stål in mehrere Untergattungen geteilt wird, so soll *Lepyroniella* als eine von ihnen betrachtet werden.

### Verbesserung zum Artikel E. Schmidt

„Neue Zikaden-Gattungen und Arten“, Ent. Mitt. XIII, 1924, p. 285—297.

E. Schmidt, Stettin.

Durch ein Versehen sind die Beschreibungen von *Lepyroniella camerunensis* (n. sp.), *Eulepyronia* (n. gen.) und *Ent. grossa* (n. sp.) auf p. 292/3 unter Fam. *Membracidae* abgedruckt worden. Sie gehören auf p. 290 hinter die Beschreibung von *Lepyroniella* (n. gen.), da es sich um Cercopiden handelt. Da außerdem der Name *Lepyroniella* vergeben zu sein scheint, ändere ich ihn hiermit um in *Eulepyroniella*.